

Hallisches Tageblatt.

Fortsetzung des Hallischen patriot. Wochenblatts zur Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

N^o 287.

Donnerstag den 6. December.

1860.

Die Civil-Ehe in ihrer historischen Entwicklung.

(Schluß.)

Davon, daß die Civilehe dem religiösen Bewußtsein keinen Eintrag thue, lieferte die Rede des Oberbürgermeisters Stupp von Köln ein schlagendes Zeugniß. Derselbe bemerkte, daß unter den Einwohnern Kölns seit den zwei Menschenaltern, wo daselbst die obligatorische Civilehe besteht, die Ehe an Würdigkeit und Heiligkeit gewonnen und nicht verloren habe. Es kämen in Köln jährlich höchstens zwei bis drei Ehescheidungen vor. Da nach der preussischen Besitznahme sich daselbst, namentlich im Beamtenstande, die Zahl der Protestanten sehr vermehrt habe, hätte man die Befürchtung gehabt, daß nun auch bei den Katholiken die Ehescheidungen zahlreicher werden würden. Es sei dies aber nicht geschehen, auch in den protestantischen Ehen wären äußerst wenige Scheidungen vorgekommen, das gute Beispiel habe auch auf diese gewirkt. Verträgt sich, nach den Versicherungen dieses gebildeten Katholiken, die Civilehe mit den Sätzen der katholischen Kirche sehr wohl, warum sollte sich nicht auch die protestantische Kirche mit derselben befreunden können. Was dem katholischen Sakrament der Ehe gegenüber nicht verlegend wirkt, kann es da um so weniger thun, wo die Ehe die Eigenschaft eines Sakraments nicht besitzt.

Was Dr. Stahl, der Mann des christlichen Staats und der Hauptredner des preussischen Herrenhauses, gegen die Civilehe vorbrachte, läßt sich kurz in der Weise bezeichnen, daß er der geistigen Knechtschaft überhaupt, sowohl in weltlichen als in religiösen Dingen, das Wort redete. So sollte die Civilehe schon wegen ihres revolutionären Ursprungs der Verdammung unterliegen müssen. So sollten diejenigen Geistlichen Dank verdienen, welche sich zuerst gegen das bürgerliche Gesetz auflehnten und

die Einsegnung solcher Ehen verweigert hätten, die gegen göttliches Gebot wären; sie hätten die Kirche aus ihrer damaligen Versunkenheit emporgehoben. Wer den Anordnungen der Kirche nicht folgen wolle, möge aus ihr austreten. Es sei schlimm, daß Leute mit der Berechtigung zur Eheschließung umherirrten, ohne die priesterliche Trauung verlangen zu können, aber bloß der Staat sei deshalb anzuklagen, daß er solche Freibriefe ausstelle. Das Gesetz des Staats, nicht das Gesetz der Kirche sei zu ändern. Also — Beugung des Staats unter die Kirche!

Der Gesetzentwurf gelangte nun auch an das Haus der Abgeordneten, und hier fand derselbe in Betreff der Civilehe die günstigste Ausnahme. In dem am 17. März 1860 erstatteten Bericht der Commission dieses Hauses ward zunächst hervorgehoben, daß es von keiner Seite bestritten sei, daß die Verfassung die Einführung der Civilehe angeordnet habe, man könne sonach, wie es im Herrenhause geschehen, der Civilehe überhaupt nicht widersprechen, ohne sich gleichzeitig mit der Verfassung in einen Widerspruch zu setzen. Daß ein Conflict zwischen der bürgerlichen Gesetzgebung und den Anforderungen der Kirche bestehe, werde ebenfalls nicht in Abrede gestellt werden können. Nachdem die Commission die Bedürfnisfrage (mit 15 Stimmen gegen 2) bejaht hatte, gelangte sie zur Erörterung der Frage, in welcher Form die Civilehe einzuführen sei. Obgleich man zugab, daß die obligatorische Civilehe die Selbstständigkeit der Kirche und des Staats consequenter und reiner durchführe als die facultative, entschied man sich doch im Wesentlichen aus den bereits erwähnten Gründen der Staatsregierung für diese letztere. Man vindicirte der facultativen Civilehe, der Civilnothehe gegenüber, den Vorzug, daß sie völlige Gewissensfreiheit gewähre und nicht erst dann eintrete, wenn der Conflict durch die erfolgte Trauungsverweigerung schon constatirt sei. Es liege weder im Interesse des



Staats, noch in dem der Kirche, noch in dem der Betheiligten, die Institution nur als einen Nothbehelf für solche Fälle hinzustellen. In der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 27. März wurde sodann mit sehr großer Majorität die facultative Civilehe angenommen. Die Beratungen füllten nur eine kurze Zeit aus und boten für die Sache nichts Neues mehr.

Der Gesetzentwurf langte hierauf nochmals an das Herrenhaus zurück, das in der Sitzung vom 7. Mai 1860 abermals mit 87 gegen 21 Stimmen den die Civilehe betreffenden Theil des ministeriellen Entwurfs verwarf. Der Justizminister zog nun den ganzen Gesetzentwurf zurück.

So scheiterte vor der Hand in Preußen die Einführung der Civilehe selbst in beschränkter Weise durch den Widerstand einer Partei, deren Ziel und Interesse es ist, dem Staate jeden Schritt, den er nach der Freiheit hin thun will, zu verhindern. Der Kampf gegen die Civilehe wurde unter dem Deckmantel der Religion und der Kirche geführt, im Wesentlichen aber waren es politische Gründe, welche die Herren und ihre Schildträger zu solch geschlossener und rücksichtsloser Opposition antrieben. Der Staat und die bürgerliche Gesellschaft sollen in den Fesseln einer geistlichen Hierarchie, sei es eine protestantische oder katholische, gehalten werden, weil die Sonderbestrebungen des Junkerthums dabei nothwendig ihre Rechnung finden müssen. Indes, die Sache ist mit diesem Siege des preussischen Herrenhauses nicht abgemacht. Der moderne Rechtsstaat kann nicht absteigen davon, jedem seiner Bürger, welchem Glauben und welcher Kirche er auch angehöre, sein Recht und seine sittlich menschlichen Güter zu sichern, und dieses absolute Erforderniß wird, wie es bereits in Frankreich und England geschehen, auch in Preußen der Institution der Civilehe trotz alles Parteiwiderstandes den Sieg, und zwar diesmal wahrscheinlich den vollen Sieg verschaffen.

Chronik der Stadt Halle

Kirchliche Anzeige.

Zu St. Ulrich: Freitag den 7. December um 9 Uhr allgemeine Beichte und Communion Herr Oberdiaconus P. Sichel.

B i t t e .

Unter den vielen Stimmen, welche sich jetzt bittend an die christliche Barmherzigkeit fröhlicher Geber wenden, wage ich auch die meine zu erheben.

Um für solche sehr bedürftige und würdige Kinder, welche den Freischulen angehören, deren nicht schon anderweit gedacht wird, eine Weihnachtsbescherung veranstalten zu können, bitte ich, Gaben an Geld oder Sachen dem Herrn Kantor **Nöser** (Neumarktschule) oder dem Herrn Lehrer **Tiefpler** (Bauhofschule) oder mir recht bald gütigst zu übersenden.
Haupt, Steinweg Nr. 25.

Wohlthätigkeit.

Für die Abgebrannten in Worbis haben noch erhalten:

Hr. Pol.-Direct. **v. Boffe:** von R. 1 *Rh.*, 8. W. 5. 2 *Rh.*;

Hr. Just.-R. **Dryander:** von Jrl. Sch. 1 *Rh.*, aus einer Strafkasse 1 *Rh.*;

Hr. Director **Jacob:** von Ungen. 17 *Sgr.* 6 *L.*;

Hr. Oberbzmstr. **v. Boff:** von Hrn. Schuldirector Scharlach 12 *Rh.* 27 *Sgr.* 6 *L.* als Ertrag einer Sammlung in der städt. Bürgerschule;

Unterzeichner: vom Hrn. Oberprediger W. 20 *Sgr.*, Ertrag der stattgefundenen Haus-Collecte 180 *Rh.* 26 *Sgr.* 3 *S.*,

im Ganzen 200 *Rh.* 1 *Sgr.* 3 *S.*, welche Summe in 2 Sendungen an den Justizrath **Hagemeyer** in Worbis abgeführt worden ist.

In Folge meiner in diesem Blatte ausgesprochenen Bitte sind nun überhaupt 315 *Rh.* 23 *Sgr.* 6 *S.* Cour., 10 *Rh.* Gold und eine große Menge meist sehr werthvoller und den armen Abgebrannten nützlicher Sachen an mich gelangt. Ich genüge einer angenehmen Pflicht, indem ich den edlen Gebern für so reiche Spenden Namens der Unterstützten hiermit herzlichst danke.

Halle, den 4. December 1860.

v. Sagen.

NB. In der bezügl. Bekanntmachung vom 20. v. Mts. muß es heißen statt: 1 *Rh.* 8. C., 1 *Rh.* 8. E.

Die Weihnachts-Ausstellung

des Frauen-Vereins für Armen- und Krankenpflege wird Montag den 10. d. M. in der Anstalt des Vereins am Martinsberge eröffnet

werden, und der Verkauf der eingegangenen Gegenstände von da ab täglich in den Stunden von 9 Uhr Vorm. bis 5 Uhr Nachm. stattfinden. An den beiden ersten Tagen der Ausstellung wird ein Eintrittsgeld von 2 $\frac{1}{2}$ Sgr. erhoben. Beiträge zur Ausstellung bitten wir bei den früher genannten Mitgliedern des Vereins oder **künftigen Sonnabend** im Lokal der Anstalt abgeben zu lassen.

Der Vorstand.

Herausgegeben im Namen der Armen-Direction
von Dr. Eckstein.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Nachbenannte Gegenstände sind als gefunden hier abgegeben worden:

1 Cigarren-Etui, 1 silberne Schnalle (defect), 1 Damengürt (s. g. Page), 1 blecherner Henkeltopf, 1 weißes Taschentuch, 1 Portemonnaie, 1 Lederriemen, 1 Paar Ohrringe, 1 Stück graues Zeug, 1 Schlüssel.

Die sich legitimirenden Eigenthümer können diese Gegenstände im Polizei-Büreau, Schloßberg Nr. 3, Zimmer Nr. 3, in Empfang nehmen.

Halle, den 30. November 1860.

Der königliche Polizei-Director
v. Boffe.

In dem Konkurse über das Vermögen des Schneidermeisters und Kleiderhändlers **Carl Seher** zu Löbejün ist der Kaufmann **Carl Deichmann** hier als definitiver Verwalter der Masse angenommen und bestätigt worden.

Halle a/S., am 23. November 1860.

Königliches Kreis-Gericht, I. Abtheilung.

Für Wiederverkäufer empfiehlt: **Schul-** und **Zeichnenmappen, Federkasten, Notiz-, Schreib- und Bilderbücher.**

K. Becker, gr. Ulrichsstraße Nr. 39.

Neue Haselnüsse

empfang wieder in schöner Qualität und verkauft billigt **Wm. Querner**, gr. Ulrichsstraße.

Thüringer Pflaumenmus, Backobst, gute Sorten Aepfel im Ganzen und einzeln billigt zu verkaufen große Brauhausgasse Nr. 10.

Verkauf von Sandsteinen 2c.

Freitag den 7. December cr. von Vormittags 10 Uhr ab verkaufe ich aus freier Hand im Hofe des Herrn Kaufmann **Rehse**, Vorstadt Klauschor Nr. 9, folgende zur Steinhauermeister **Lukemann'schen** Konkurs-Masse gehörige Gegenstände, als: verschiedene rohe und bearbeitete Sandsteine, als: Quaderu, Podeste, Gewände, Stufen, Platten, Tröge, Schocksteine u. s. w. Ferner: 1 Erdwinde, 1 Fußwinde, 1 Roll- und 1 Handwagen, versch. Steinhauerwerkzeug, so wie 1 Bretereschuppen mit Ziegeln gedeckt, 17 $\frac{1}{2}$ ' lang u. 12 $\frac{1}{2}$ ' tief (zum Abbruch).

Halle a/S., am 30. November 1860.

W. Glöze,

Verwalter der **Lukemann'schen** Konkurs-Masse.

Geräuch. Gänsekeulen, a St. 6 Sgr.,

mar. Süßkeulen, a St. 6 Sgr.,

Gänseföckfleisch, a U. 4 Sgr.,

Gänsefchmalz, a U. 10 Sgr.

in bes. guter Qualität offerirt **Julius Riffert**.

Mußbaum-Flinten-Schäfte billig

Taubengasse Nr. 13.

Eine eleg. Kommode verk. billig Leipzigerstraße 6.

Ein Zugpferd mit Geschirr und Einspanner-Wagen ist billig zu verkaufen Magdeb. Chaussee 2.

Ein neuer Mahagoni-Silberschrank mit Aufsatz steht zu verkaufen kl. Schloßgasse Nr. 4.

Fleischergasse Nr. 5 sind sehr schöne Weihnachts-Aepfel und Birnen billig zu verkaufen.

Ein antiker Schrank, 2 Mahagoni-Damenstühle, sehr elegant, und mehrere andere Kleinigkeiten billig zu verkaufen Dachritzgasse Nr. 13.

Einen jungen gelben Hund, dessen Stammbaum in früheren Geschlechtern eine Dogge gekreuzt, verkauft **Dr. Jacobi**, Dachritzgasse Nr. 13.

Gut gearbeitete Schrotenschuhe sind wieder angekommen Rathhausgasse Nr. 17.

Gute Schrotenschuhe bei **Glsholz**, Spitze 14.

Einige Federbetten werden gekauft Kellnergasse 7.

RS Haasen- und **Kaninchenfelle** kauft **Julius Rawack**, Leipziger Str. im gold. Löwen.

Wird vielleicht während der Weihnachtszeit in einem Verkaufs-Geschäft noch ein anständiges Mädchen gewünscht, so bittet man Adressen unter A. L. in der Exped. d. Bl. gütigst niederzulegen.

Ein **zuverlässiges** Mädchen — aber nur ein solches — findet sofort Dienst Steinweg Nr. 30.



Weihnachts-Ausstellung.



Dem Wunsche vieler meiner Kunden nachkommend, eröffne ich von heute ab meine Ausstellung passender Geschenke in allen Arten Galanterie-, Putz- und Weißwaaren-Artikel. Dieselbe bietet eine reichhaltige Auswahl und bin ich im Stande die Preise äußerst billig zu stellen.

Auch Nichtkäufern steht dieselbe mit Vergnügen zur Ansicht.

M. Gottheil jun., Seidenband-, Weiß- u. Wollenwaarenhandlung,
große Ulrichsstraße Nr. 3. 3. 3.

Waltershäuser Cervelat- und Zungenwurst (mit viel Zunge), beide Sorten à *fl.*
10 *Sgr.*, bei **Volke**.

Alle Arten von **grünen Wintergemüsen**, sowie gut conservirte **grüne Bohnen** empfiehlt billigst die Gärtnerei kleines Lerchenfeld Nr. 3.

Als Wirthschafterin bei einer einzelnen älteren Dame wird eine nicht zu junge Wamsfell gesucht. Das Nähere zu erfragen alter Markt 36 im Laden.

Ein junger Mann, unverheirathet, sucht zum 1. April 1861 eine Nagelwerkstadt mit oder ohne Wohnung. Adressen bittet man Rathhausgasse 19 beim Buchbinder **Krause** abzugeben.

Ein Logis von 2 Stuben, Kammern, Küche u. s. w. wird von einer ruhigen, kinderlosen Beamten-Familie zum 1. April k. J. in einem anständigen Hause für den Preis von ungefähr 50 *R.* gesucht. Adressen unter A. K. sind in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Eine verschließbare Sellige Bude zum Christmarkt zu vermietthen Schmeerstraße Nr. 42.

Eine Stube nebst Kammer an eine einzelne Person für 16 *R.* zu vermietthen Spiegelgasse 7.

Eine kl. Stube an ein Paar einzelne Leute u. eine kl. Tischler- oder Glaser-Werkstelle zu vermietthen. Auch ist daselbst ein schwarzer Pelzrock zu verkaufen Töpferplan Nr. 4.

Mauergasse 2, am **Franckenspl.**, 1 möbl. freundl. Stube mit Schlafkab. an 1 oder 2 solide Herren zu verm. u. Neujahr zu beziehen.

Stube, Kammer, Küche und Torfgeläß ist zu vermietthen und kann sofort bezogen werden. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Barfüßerstr. Nr. 12, 2 Trepp., ist ein freundl. Zimmer (meublirt) nebst Schlafk. sofort zu vermietthen.

1 anständ. Schlafstelle offen Unterberg Nr. 15.

Guten Mittagstisch für 2½ bis 3 *Sgr.*
Schülerhof Nr. 15, 1 Treppe.

Verloren wurde am Dienstag eine silberne Nadel in Form eines Knopfes mit 2 Glöckchen. Dem ehrl. Finder eine gute Bel. Taubengasse 14, 1 Tr.

Sizung des Handwerker-Meister-Vereins
im „kühlen Brunnen.“

Freitag den 7. December Abends 8 Uhr

- 1) Vortrag über die Natur des Menschen.
- 2) Proklamirung neuer Mitglieder zur Vorschubbank.

Freyberg's Saal.

Donnerstag Ab. 7 Uhr **Concert**. — Zauberhorn-Fantase von Weber und Violin-Solo mit Melodien von Mozart &c. **J. Golde**.

Gasthof „zu den drei Schwänen.“
Heute musikalische Abendunterhaltung.